

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 118.

Dinstag am 26. Mai

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inseptionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Inseptionsstempel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inseparate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Inseptionsstempels).

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Mai d. J. allergnädigst anzuordnen geruht, daß für die Zukunft die Vorsteher der Hilfsämter bei dem Ministerium für Kultus und Unterricht den Titel „Direktoren“ führen.

### Veränderungen in der k. k. Armee.

#### Beförderungen:

In der Beschäl- und Remontirungs-Branche: die Majore: Anton Ritter v. Wieschin, Kommandant des Beschäl- und Remontirungs-Kommando's für Mähren und Schlesien, und Julius Postelt, Kommandant des Beschäl- und Remontirungs-Kommando's für Galizien, zu Oberstlieutenants in diesen Dienstesverwendungen.

#### In der Gendarmerie:

der Rittmeister Friedrich Adler v. Semetkovsky des 1ten zum Major beim 8ten Gendarmerie-Regimente und der Rittmeister Anton Brumatti v. Jacomini und Sigisberg, des 14. Gendarmerie-Regiments, zum überzähligen Major in der Gendarmerie.

#### Ernennungen:

##### Aus dem Pensionsstande:

der Oberstlieutenant Wilhelm Gabler zum Platz-Oberstlieutenant zu Peterwardein und der Major Josef Kuglatscher v. Treuenfynn zum Platzmajor zu Arad; ferner der Rittmeister erster Klasse, Nikolaus Graf Pejacsevich v. Beröcze, des k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchsten Namen führenden Husaren-Regiments Nr. 1, mit gleichzeitiger Uebersetzung in das Adjutantenkorps zum Adjutanten Sr. k. k. Apostolischen Majestät.

#### Pensionirungen:

Der Platz-Oberstlieutenant zu Peterwardein, Elias Gerlich und der Platzmajor zu Arad, Peter Auner.

Der Justizminister hat den Posten eines Kodifikators beim Notariats-Archiv in Venedig dem Skriptor desselben, Anton Baracchi, verliehen.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den provisorischen Lehrer für das Maschinenzeichnen an der Gewerbszeichnungsschule des k. k. polytechnischen Institutes in Wien, Anton Hubek, zum wirklichen Lehrer des genannten Faches daselbst ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, am 25. Mai.

Dem Waidheft der „Mittheilungen des historischen Vereins für Krain“, welches sich soeben unter der Presse befindet, und demnächst ausgegeben werden wird, entnehmen wir:

„Von Alexander Freiherrn v. Humboldt ist in Folge seiner Ernennung zum Ehrenmitgliede des histor. Vereins das nachstehende Schreiben an den Herrn Vereinsdirektor Anton Freiherrn von Cobelli gelangt:

Hochwohlgeborener Freiherr!

Hochzuverehrender Herr Gubernial-Sekretär und Vereinsdirektor!

Die innige Verehrung, die ich seit so vielen Jahren dem geistreichen hohen Protektor des „historischen Vereins für Krain“, Sr. k. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Johann, ehrerbietigst zolle, regte mich gedoppelt zu Gefühlen der Dankbarkeit an, bei Eröffnung des Schreibens, mit dem Euer Hochwohlgeborenen mich unter dem 31. März, im Namen der hochlöblichen Direktion des historischen Vereins für Krain zu Laibach, beehrt haben. Die edlen Bestrebungen allgemein hochgeschätzter Männer, die vaterländische Geschichte in der Vergangenheit und Gegenwart aufzuhellen, sind um so verdienstlicher, als die Provinzialgeschichte (wie Herr Dr. Costa schön ent-

wickelt hat) und die vergleichende Sprachwissenschaft, die Bopp, Jakob Grimm und mein Bruder Wilhelm begründeten, neue Quellen eröffnet. Darf ich Euer Hochwohlgeborenen dann, Herr Freiherr v. Fahrenfeld, ganz gehorsamst bitten, dem hochverehrten historischen Verein mein tiefes Dankgefühl für die freundliche Ernennung als Ehrenmitglied auszudrücken. Dem irdischen Ziele so nahe, kann ich selbst nur fromme Wünsche anbieten.

Mit inniger Verehrung

Euer Hochwohlgeborenen

Berlin den 29. April 1857.

gehorsamster  
Alex. v. Humboldt.

Da Herr Baron Cobelli dieses für den Verein so schmeichelhafte und höchst werthvolle Schreiben diesem zu überlassen geruhte, so wurde damit der Grund zu einer Autografensammlung im Vereine gelegt, und es ergeht nunmehr an alle Vereinsmitglieder, Gönner desselben und alle Krainer die ergebene Bitte, diese Sammlung mit Handschriften berühmter Gelehrten, Staatsmänner und anderer historischen Persönlichkeiten, sie mögen noch am Leben oder bereits gestorben sein, besonders aber von in irgend einer Beziehung zu Krain stehenden hervorragenden Männern und Frauen zu bereichern.“

## Oesterreich.

Pesth, 22. Mai. Se. Majestät der Kaiser geruhten heute um 11 Uhr Vormittags beginnend, in Begleitung Sr. k. k. Hoheit des durchl. Herrn Erzherzog General-Gouverneurs und Höchstseffen Abtats, Sr. Excellenz des Herrn FML. Grafen Haller, die k. k. Polizeidirektion in Pesth, das Pesther Stadthaus, das weibliche Strahaus, das Kaufmannshospital und schließlich das Pesther Israelitenhospital in Augenschein zu nehmen.

Bei jedem der genannten Aemter, beziehungsweise Anstalten, von den Vorständen derselben auf das Ehrfurchtvolle empfangen, geruhten Se. Majestät diese Etablissements ihrem ganzen Umfange nach einer eindringlichen Besichtigung zu unterziehen, und haben auch hier erneuert die willkommene Gelegenheit gefunden, über die Leistungen so wie über den Zustand der Anstalten und deren Leitung die Allerhöchste Zufriedenheit auszudrücken.

— Se. k. k. Apostolische Majestät haben die vom Pesth-Ofner Apothekergremium aus Anlaß der beglückenden Anwesenheit Ihrer Majestäten gemachte Stiftung eines Kapitals von 1000 fl. zur Errichtung eines Bettes im Pesther Kinderspital, — mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Mai d. J. wohlgefällig zur Allerhöchsten Kenntnis zu nehmen geruht.

— Se. k. k. Apostolische Majestät haben mittelst Allerhöchsten Handschreibens vom 20. d. M. einmündig in der Strafanstalt zu Waihen befindlichen minder gravirten Sträflingen den Rest und weiteren vieren die Hälfte ihrer noch übrigen Strafzeit aus Allerhöchster Gnade nachzusehen geruht.

Die „Pesth-Ofner Zig.“ publizirt folgende Bulletin:

Ihre kaiserliche Hoheit die durchlauchtigste Erzherzogin Sophie wurden vor zehn Tagen von einem Zahnfieber befallen, zu welchem sich eine Dysenterie gesellte.

Das Fieber, welches im Beginn mit Heftigkeit auftrat, milderte sich zwar im Verlaufe einiger Tage, allein die Dysenterie besteht noch mit Hartnäckigkeit fort.

Ofen, am 21. Mai 1857, Morgens 8 Uhr.

Im Verlaufe des gestrigen Tages haben sich bei Ihrer k. k. Hoheit der durchlaucht. Erzherzogin Sophie sämtliche Krankheitserscheinungen gemindert, worauf eine ruhige Nacht folgte.

Ofen, 22. Mai 1857, Morgens 8 Uhr.

Hofrath Ritter v. Seeburger,

k. k. erster Leibarzt.

Dr. Fritsch,

k. k. zweiter Leibarzt.

Dr. Gösch, m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 11. Mai 1857 zu genehmigen geruht, daß die mit dem Allerhöchsten Patente vom 25. April 1850 S. 5 unter b) festgesetzte Befreiung von der Einkommensteuer in den Ländern, für die dasselbe ursprünglich erlassen, oder in Folge der Allerhöchsten Entschliessung vom 30. Dez. 1851 nachträglich in Wirksamkeit gesetzt wurde, bereits vom Verwaltungsjahre 1857 an stattfinde, wenn das gesammte Jahreseinkommen des zum Bezuge von Zinsen und Renten in der dritten Klasse Berechtigten ohne Abzug der Schulden im Ganzen 300 fl. nicht überschreitet.

— Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben das Krankeninstitut der Elisabethinerinnen zu Raaden mit einem Geschenke von 500 fl. zu unterstützen geruht.

— Der hochw. Herr Bischof von Siebenbürgen hat an die katholischen Szekler einen Hirtenbrief erlassen, in welchem auf die Dringlichkeit der Errichtung einer achtklassigen Gymnasialschule, einer Lehrpräparandie und einer vierklassigen Elementarschule hingewiesen wird. Die Dotirung dieser drei Institute wird einen Jahresaufwand von 6500 fl. oder ein Kapital von 134.000 fl. erfordern. Diese Summe soll auf dem Wege der allgemeinen Besteuer herbeigeschafft werden, und der hochw. Herr Bischof leistet in seinem Hirtenbrief das Versprechen, zu je zehn Gulden, die eingegangen, einen eilften Gulden beizusteuern, was einem Beitrage von mehr als 12.000 fl. gleichkommt. (Pesth. Lloyd.)

Die Pesth-Ofner Grundentlastungskommission hat ihre Thätigkeit geschlossen und 24.716<sup>2</sup>/<sub>3</sub> Bauern mit 65.653 Häusleranfässigkeiten mit einem Entschädigungskapitale von 17.482.365 Gulden entlastet. Für Privatgrundherren wurden 1465 Entschädigungsoperate erledigt.

— Aus Hermannstadt, 18. Mai, berichtet der „Siebenb. Vot.“:

Der große Rathssaal des hiesigen k. k. Landesgerichtes war am Freitag um die Mittagsstunde Zeuge einer tiefergreifenden Szene. Es wurde nämlich der Allerhöchste Amnestieakt sieben wegen des Verbrechens des Hochverrathes und wegen Mitschuld an diesem Verbrechen bei dem k. k. Landesgerichte in Untersuchungshaft befindlichen Personen unmittelbar nach Herablangung der dießfälligen Weisung des k. k. siebenbürgischen Oberlandesgerichtes und in Verbindung mit den herabgelangten oberlandesgerichtlichen Strafurtheilen, wodurch diese Personen zu mehrjährigen Freiheitsstrafen verurtheilt wurden, publizirt.

Die Kundmachung des Allerhöchsten Gnadenaktes brachte eine außerordentliche Wirkung auf die Begnadigten hervor. Die tiefste Rührung zeigte sich in ihren Mienen und die Thränen des Dankes und der Freude, die in den Augen Aller ohne Ausnahme perlen, waren stumme Zeugen des außerordentlichen rührenden Eindruckes in den Gemüthern. Nach dem Schlusse der Verlautbarung brachen die Amnestirten in begeisterte Ekstas auf Se. k. k. Apostolische Majestät aus. Sie wurden unverzüglich in Freiheit gesetzt.

Ueber die Bitte der Begnadigten: vor dem Marienaltar in der katholischen Stadtpfarrkirche ein heiliges Dankmehopfer für das Wohl Sr. k. k. Apostolischen Majestät zu halten, Allerhöchswelche ihnen die Freiheit zu schenken geruhten, zelebrierte heute Vormittags um 9 Uhr in der katholischen Stadtpfarrkirche in Gegenwart der aus der Untersuchungshaft Befreiten vor dem Marienaltar, für dessen Ausschmückung mit Bändern und Kerzen die Begnadigten Sorge trugen, der hochw. Herr Abt und Stadtpfarrer Schlauf eine h. Messe, nach deren Beendigung den Amnestirten zuerst in ungarischer Sprache die Tagesepistel und das Tagesevangelium vorgelesen und sodann an den Stufen des Marienaltars das allgemeine Kirchengebet für Se. k. k. Apost. Majestät in ungarischer Sprache und das Gebet des Herrn laut gebetet wurde.

## Frankreich.

Paris, 20. Mai. Geruth Khan hat sich nach Fontainebleau begeben, um dem Kaiser für dessen gute Dienste bei Abschließung des Friedens mit England zu danken. Die Wünsche, welche nach Ratifikation des Vertrags der Schah noch hegen möchte, sollen im Wege gütlicher Vereinbarung berücksichtigt und namentlich die Anstellung neuer europäischer Konsule in Persien einem besonderen Uebereinkommen vorbehalten werden.

In dem Berichte des „Moniteur“ aus Dresden, 16. Mai, wird in Betreff der preussischen Offiziere, die den Prinzen Napoleon bis zur Grenze begleiteten, gesagt: „Nicht ohne Mühsal nahmen die beiden preussischen Offiziere Abschied von dem Prinzen, der mehrere Tage mit ihnen in inniger Traulichkeit gelebt und ihnen die schmeichelhaftesten Kennzeichen seines persönlichen Wohlwollens und die Beweise der Auszeichnung von Seiten des Kaisers gegeben hatte.“ Der Empfang in Dresden war „äußerst zuvorkommend und freundlich.“ Am 15. überreichte der König von Sachsen dem Prinzen das Großkreuz seines Haus-Ordens und hatte mit ihm „eine lange Konferenz.“ Der Rest des Tages war „den Erinnerungen an den Kaiser gewidmet, wovon Dresdens Schloß, Stadt und Umgegend erfüllt sind, und dem Besuche des berühmten Schlachtfeldes.“ Nach diesem Ausfluge besuchte der Prinz das grüne Gewölbe.

Großfürst Konstantin, der am 18. d. Abends in Bordeaux eintraf, hat am 19. die im Bau begriffenen, für die russische Marine bestimmten Fregatten in Augenschein genommen, ein französisches Linienschiff vom Stapel laufen sehen, Abends einer Theater-Vorstellung beigewohnt und sich am 20. um 1 Uhr an Bord der „Reine Hortense“ begeben, um nach Rochefort weiter zu reisen. In Paris wurde der russische Gast, wie dem „Nord“ nachträglich von wohl-unterrichteter Seite mitgeteilt wird, von großen und kleinen Industriern und Russophilen mit Wünschen und Bitten so beehrt, daß er durchschnittlich täglich 120 bis 125 Briefe erhielt, die er sämtlich selber las oder lesen ließ. Bald waren es Gesuche um ein Fürwort bei dem Kaiser Napoleon, um Stellen, Gelder oder sonstige Gnaden zu erlangen, oder aus dem Gefängnisse entlassen zu werden, oder Verwandte auf freien Fuß zu erhalten; bald waren es Vorstellungen zur Erlangung russischer Orden, wobei es vorkam, daß ein Bittsteller, „um Sr. kaiserlichen Hoheit kostbare Augenblicke nicht zu sehr in Anspruch zu nehmen“ und ihm „die Verlegenheit der Wahl“ zu ersparen, sofort den Orden bezeichnete, der ihm zumeist gefallen würde: oder es handelte sich um Geldanlehen; auch petitionirten junge Mädchen um eine Ausstattung, oder Frauenzimmer, die „Niemanden hatten, der sie Sr. k. Hoheit vorstelle“, baten um eine Audienz, wobei sie die Wahl des Ortes freistellten, oder die Briefe enthielten Bücher, Oden, Sonette, Balladen, Akrostichons, ja, eine Zuschrift zählte sogar auf „moskowitzische Diamanten.“ Außer der Summe, die Großfürst Konstantin den Armen der Hauptstadt geschenkt, hat derselbe 8000 Fr. zum Baue einer orthodoxen Kirche in Paris und eine bedeutende Summe zur Vertheilung unter bedürftige Landleute daselbst hinterlassen.

## Großbritannien.

London, 18. Mai. Die Taufe der jüngstgeborenen Prinzessin soll um die Mitte des kommenden Monats stattfinden. Sie erhält die Namen Beatrice Mary Viktoria Feodore und als Taufpächter werden die Herzogin von Kent, die Princess Royal und Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen genannt.

Ihre Majestät die Königin hat dem Ritter Sir Jametiee Tejeebhoy in Bombay den Titel und die Würde eines Baronets des Vereinigten Königreiches ertheilt. Dieser edle Parse, welcher sich von einem armen Jungen zu einem der reichsten Leute Indiens aufgeschwungen, hat sich durch eine großartige und verständig angebrachte Wohlthätigkeit ein Anrecht auf eine solche Auszeichnung erworben. Derselbe hat schon über 500,000 Pfd. für öffentliche Zwecke verausgabt und ist jetzt der erste Baronet, wie früher der erste Ritter unter den Eingebornen Indiens.

General Todleben, der vom englischen Ingenieur-Korps zu einem Besuch in England eingeladen wurde, hat, wie „Daily-News“ meldet, die Einladung für die erste Woche im September angenommen.

Zum Empfange des Großfürsten Konstantin in England werden in aller Stille Vorbereitungen getroffen, von denen man hofft, daß sie seinem Geschmacke entsprechen werden. Mehrere große Kriegsschiffe, die in den letzten Tagen aus entfernten überseeischen Stationen nach Hause zurückgekehrt sind, darunter der „Ormouth“ von 91, „Colossus“ von 81, die „Enridice“ von 51 und „Nicaragua“ von 17 Kanonen, werden, statt sofort ausgezahlt zu werden, in Spithead die Ankunft des Großfürsten abwarten. Außer den genannten dürften bis zum 30. d. M. noch andere große Kriegsschiffe (der „Cumberland“ von 70 und der „Hastings“ von 60 Kanonen) in

Spithead eintreffen, so daß daselbst eine ganz ansehnliche Flotte ohne besondere Kosten und Vorbereitungen versammelt sein wird, den hohen Gast zu begrüßen. Letzterer wird jedenfalls Portsmouth besichtigen und wie es in London noch immer heißt, seinen Aufenthalt bis zur Ueberfiedelung des Hofes nach Windsor verlängern.

## Rußland.

Warschau, 8. Mai. In Betreff der Wirkungen, welche die bisherigen Amnestie-Erlasse Sr. Majestät des Kaisers, so weit sie die Polen betreffen, hervorgerufen haben, ist Folgendes zu bemerken: Bekanntlich existiren zwei solche Erlasse für polnische Flüchtlinge und Verbannte: 1) Der von Warschau aus unterm 27. Mai 1856 erlassene Ukas, der sich nur auf die politischen Flüchtlinge (nicht Verbannte) aus dem Königreich Polen bezieht und einigen Kategorien derselben die Erlaubniß zur Rückkehr in's Vaterland oder vielmehr die Erlaubniß zur Einreichung eines Bittgesuches um die Erlaubniß zu dieser Rückkehr ankündigt, aber der übrigen Kategorien, der wegen ihrer Theilnahme an politischen Untrieben Verurtheilten, d. h. der nach Sibirien Verbannten aus dem Königreich Polen, und der Flüchtlinge und Verbannten aus den westlichen Gubernien (Litthauen, Podolien, Wolhynien und Ukraine), mit keiner Sylbe Erwähnung thut; 2) das unterm 7. September 1856 erlassene Krönungs-Manifest, das einigen zur Verbannung nach Sibirien verurtheilten Bewohnern des Königreichs Polen, so wie einigen Flüchtlingen und Verbannten aus den westlichen Gubernien die Erlaubniß zur Rückkehr in's Vaterland ankündigt. Die Namen der auf Grund des Ukas vom 27. Mai 1856 amnestirten Flüchtlinge aus dem Königreich Polen sind von der „Regierungs-Zeitung“ des Königreichs nach und nach, so oft in Folge von Bittgesuchen einiger Flüchtlinge Amnestien gewährt worden wären, veröffentlicht worden (die Zahl der Amnestirten dieser Kategorie beträgt bis jetzt 107), und das Krönungs-Manifest hat es ausdrücklich vorbehalten, daß die Namen der amnestirten Flüchtlinge und Verbannten, sowohl aus dem Königreich Polen als auch aus den westlichen Gubernien nachträglich durch die betreffenden Behörden zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden sollten. Mit Bezug auf diesen Vorbehalt sind bis jetzt drei Bekanntmachungen veröffentlicht worden: die erste betrifft die zu schweren Arbeiten in den sibirischen Bergwerken verurtheilten Bewohner des Königreichs Polen, die von diesen Arbeiten befreit und zur Ansiedlung in Sibirien begnadigt worden sind (es sind bis jetzt im Ganzen 17); die zweite bezieht sich auf die nach Sibirien Verbannten aus dem Königreich Polen, denen die Rückkehr in ihr Vaterland gestattet worden ist (es sind bis jetzt im Ganzen 23); die dritte derartige Bekanntmachung ist vom General-Gouverneur der Gubernien Wilna, Grodno und Kowno erlassen und macht diejenigen politischen Flüchtlinge und Verbannten aus diesen drei Gubernien namhaft, welchen die Erlaubniß zur Rückkehr in dieselben gewährt worden ist (es sind im Ganzen 92). Die Gesamtzahl derjenigen Flüchtlinge und Verbannten, denen bis jetzt die Rückkehr nach dem Königreich Polen und nach Litthauen auf Grund der erwähnten beiden Amnestie-Erlasse gestattet worden ist, beträgt demnach 249. In Kurzem wird auch der General-Gouverneur der Gubernien Kijow, Podolien und Wolhynien eine derartige Bekanntmachung erlassen, in der die Namen der amnestirten Flüchtlinge und Verbannten aus diesen drei Gubernien zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden. Bemerkenswert muß noch werden, daß nach der Ansicht der Regierung die Flüchtlinge und Verbannten aus den westlichen Gubernien eine strafbarere Kategorie bilden, als die Flüchtlinge und Verbannten aus dem Königreich Polen.

In Sebastopol wurden am 21. Februar in Gegenwart des jetzigen Oberbefehlshabers der tscherno-morischen Flotte, Kontre-Admiral Butakoff, die von dem Kaiser den dort befindlichen drei Flotten-Equipagen geschenkten neuen Fahnen eingeweiht. Der Admiral sagte bei dieser Gelegenheit zu den Anwesenden:

„Der Kaiser und der Großfürst General-Admiral haben mir befohlen, den Seeleuten der Flotte des schwarzen Meeres nochmals zu danken und ihnen die Hoffnung auszusprechen, daß diese neuen Fahnen sich denselben Glanz wie die alten erwerben werden.“

## Asien.

Aus Canton brachte ein Chinese, der am 16. März auf Hongkong eintraf, folgende Nachrichten: Die Faktoreien sind gänzlich zerstört, die Ziegel- und Backsteine fortgetragen, die Bäume in dem Garten verschwunden, auch das im Garten stehende Gotteshaus ist abgetragen, Soldaten und Volk haben sich in die Beute getheilt. Die beiden, durch das Bombardement beschädigten Thore der Stadt, so wie die Bresche in der Stadtmauer sind wieder hergestellt worden, und Arbeiter sind mit der Ausbesserung des Palastes des Generalgouverneurs Jeh beschäftigt. An der Ostseite der Stadt ist man damit beschäftigt,

einige Tausend Körbe anzufertigen, die mit Steinen gefüllt in den Fluß geworfen werden sollen, wenn es ja den Engländern einfallen sollte, in das Binnenwasser eindringen zu wollen. Die Soldaten hat man gegen die in der Umgegend hausenden Rebellen geschickt, ein Theil von ihnen ist von den Rebellen in einen Engpaß eingeschlossen und niedergemacht worden. Reis ist theuer und eine Hungersnoth vor der Thür. — Eine Nachricht aus anderer Quelle bestätigt das Vorstehende und bringt einen Erlass des Generalgouverneurs Jeh, der vom 17. Februar datirt. Darin heißt es:

„Die Bürger, die regulären Truppen und die Milizen innerhalb und außerhalb der Stadt suchten tapfer und einmüthig gegen die englischen Barbaren und trieben sie in den großen Ocean. Hinfort wird es diesen englischen Barbaren nicht wieder gestattet werden, auf den Binnengewässern Handel zu treiben. . . Jetzt haben wir Frieden und Ruhe, so daß alle Bürger, welche die Stadt verlassen haben, nun wieder zurückkehren und ruhig ihren Geschäften nachgehen können.“

Verräther, die das Volk alarmiren, sollen ergriffen und bestraft werden. — Ein dritter Bericht meldet, daß in der vom Bombardement vorzugsweise beschädigten westlichen Vorstadt bereits einige Gebäude provisorisch wieder hergerichtet sind; die meisten Grundeigenthümer, deren Häuser dort zerstört worden, trauern aber dem Frieden nicht. Die Verwandten derer, die bei dem Bombardement getödtet worden, haben eine geringe Geldunterstützung empfangen. Die Militärprüfungen sind gehalten worden. Ein Unterbeamter des Generalgouverneurs hat im Auftrage des Letzteren einen Erlass vom 27. Februar veröffentlicht, in welchem zur Bestreitung der Kriegskosten zu Kontributionen aufgefodert wird.

## Tagesneuigkeiten.

Laiabach, 25. Mai. Am 17. d. M. Nachmittags hat sich ein Hagelgewitter an der von Stein zwischen dem Tuhamer Thale und der Reichsstraße gegen Trojana verlaufenden Bergkette entleert, und die Früchte der Orts- und Steuer-Gemeinden Glogow, Kerschketten und Ologowiz, des Bezirkes Eglbeschädigt und theilweise vernichtet.

In der Ortsgemeinde Goldenseld wurden die Besichtigungen der Ortschaften Pšajnowe und Gadowica in der Ortsgemeinde Ologowiz jene der Ortschaften Großjevnik, Slatenk, Jecosa, Prelesje, Gaberje und Pervoje, die Ortsgemeinde Kerschketten endlich in ihrer ganzen Ausdehnung verheert.

Alexander v. Humboldt wird am Spätabend seines Lebens noch eine seltsame Ueberraschung erleben. In einer Post, welche nächstens unter dem Titel: „der Weltuntergang oder der 13. Juni 1857“ in Berlin zur Ausführung kommen wird, wird der große Gelehrte seine treu kopirte Persönlichkeit im Schurzjelle über die Bretter schreiten sehen. Auch der berühmte Astronom Enke wird in der Maske eines Schustermeisters auf die Bühne kommen.

Es wird seit einiger Zeit von mehreren Seiten auf Anbau einer Pflanze hingewiesen, welche die Produktion des Landes um einen ansehnlichen Betrag vermehren würde. Es ist dieß das Piretrum carneum et roseum, aus welchem das bekannte persische Insektenspulver gewonnen wird, und dessen Anbau namentlich in den wärmeren Regionen unseres Kaiserstaats angezeigt wäre.

Ueber das Leben und Treiben des gefürchteten, jetzt aber gefangenen Räubers Rozsa Sandor erzählt man folgende interessante Daten. Rozsa Sandor, ein Mann nahe an 45 Jahren, mittlerer Statur, trägt in seiner ganzen Erscheinung die Merkmale zäher Ausdauer und ferner außergewöhnlichen Thatkraft, die erforderlich war, durch eine längere Reihe von Jahren allen Verfolgungen der Sicherheitsorgane bei Tag und Nacht Trost zu bieten.

Im Jahre 1832 wurde Rozsa Sandor Deserteur des Regiments Kaiser-Husaren Nr. 1; seitdem war er der unstete Bewohner der vielen Tanya's auf den Pukten von Czegled, Ketskemet und Szegedin. In den Jahren 1848 und 1849 war er Häuptling jener Guerilla-Bande, von deren blutdürstigem Treiben die verbrannten Häuser und öden Mauern von St. Tomas und Temerin, so wie andere von Serben bewohnte Orte als traurige Wahrzeichen da stehen.

Seit der Errichtung der Gendarmerie war es aber um seine Sicherheit geschehen, denn schon im Jahre 1852 reichte er eine Unterwerfungsschrift bei dem Magistrate von Szegedin und eine zweite bei der Komitatsbehörde ein, welche jedoch selbstverständlich unbeantwortet blieben. Als endlich im Jahre 1853 Noštopi, Sarközi (nachher hingerichtet) und Komjorten plündernd im Lande herumzogen, um Geld von den vermögenden Grundbesitzern zu revolutionären Zwecken zu erhalten, war mit Grund zu vermuten, daß auch Rozsa Sandor sich ihnen beigefellen und mit seiner Kühnheit ihnen ersprießliche Dienste leisten werde.

Um diese Zeit wurde auch der Preis von 10.000 Gulden auf seinen Kopf gesetzt, wodurch die Existenz dieses Menschen immer unsicherer wurde, obwohl seine ferneren Mähereien von ihm bekannt wurden. Er mußte oft 3 Tage nacheinander zu Pferde bleiben, um seinen Verfolgern zu entgehen, während er oft wieder ganz frei und ungestört in der Umgegend von Szegedin, ja in der Stadt selbst gesehen wurde.

Ein gräßliches Unglück ereignete sich am 20. d. M. Morgens auf dem Grazer Bahnhof. Ein Arbeiter sah von einem Tender mit über das Geländer vorgebeugtem Kopfe herab, als er eben in die schmale Pforte der Heizung einfuhr. Die Maschine zwängte den Kopf des Unglücklichen ein und riß ihm denselben vom Rumpfe mit solcher Gewalt, daß der Kopf zum Entsetzen der Zuschauer weit hinrollte.

Am 15. d. M. stand vor dem k. k. Landesgerichte Pesth eine junge Bäuerin von ausnehmender Schönheit unter der Anklage des meuchlerischen Gattenmordes und wurde bei dem erwiesenen Thatbestande und ihrem reuevollen Geständnisse zu 10jährigem schweren Kerker verurtheilt. Ein hohes psychologische Interesse bot die gerichtliche Verhandlung in der Schilderung der liebevollen Anhänglichkeit und großen moralischen Kraft, welche der durch Scheidewasser vergiftete und langsam hinsiechende Gatte der Verurtheilten trotz der Ueberzeugung, daß er von ihr vergiftet sei, bis an sein qualvolles Ende bewies, indem er auch nicht ein, die Verbrecherin kompromittirendes oder anklagendes Wort verlor. Erst als sie in Folge eines von anderer Seite erwirkten Verdachtes ein gerichtliches Geständniß abgelegt hatte und längeres Schwärzen seinerseits nutzlos war, gab er unmittelbar vor seinem Tode eine umfassende Aussage zu Protokoll. Als Motiv ihrer verbrecherischen That gab die Verurtheilte Beschämung und verletzte Eitelkeit bei der wiederholten Verpötlung der Dorfbewohner an: „daß sie, das schönste Weib der Umgegend, mit einem stotternden Manne verheiratet sei.“

In der „Spen. Ztg.“ finden wir die Berichtigung, daß Alexander v. Humboldt schon am 24. September 1842 von dem König Ludwig Philipp, unter dem Ministerium des Herrn Guizot, zum Grand Officier de la Legion d'Honneur ernannt worden ist.

Der Landschaftsmaler N. Prevost zu Vevey hat ein Verfahren entdeckt, den Aquarellen die Dauerhaftigkeit und das Ansehen von Oelgemälden zu geben. Diese Erfindung, welche Herr Prevost „embuholine“ nennt, ist auch für die Industrie von Wichtigkeit, da sie sich bei allen Stoffen, Glas und Porzellan ausgenommen, anwenden läßt. Herr Prevost hat sich nach Paris um Erlangung eines Patentes gewendet.

In Schwarzenburg erfolgte (nach Berichten aus Bern) am 15. d. M. Vormittags ein meuchlerischer Angriff auf den Gerichtspräsidenten Romang. Ein Individuum, das mit wiederholtem Prozessiren sein Vermögen und seinen Verstand ruinirte, erschlug Herr Romang zum Opfer seiner blinden Rache und schloß während eines Gespräches ein mit einer Kugel geladenes Pistol auf ihn ab. Herr Romang schwebt in Gefahr. Die Kugel sitzt noch im Leibe und er leidet große Schmerzen. Der Thäter wurde sofort in Haft gebracht.

Eine entsetzliche Geschichte wird aus St. Peterburg gemeldet. Der Geschäftsführer des Grafen Sz. verlor 15.000 S. R., die er für seinen Herrn von einem Bankier in Empfang nahm, auf der Straße. Ein hinter ihm hergehender Beamter hob das Geld auf und nahm es mit sich nach Hause, nachdem er sich vorher über den Namen des Eigenthümers erkundigt hatte. Mehrere Tage hatte er einen harten Kampf mit seiner Frau zu bestehen, welche das Geld zurückbehalten wollte. Das Gewissen war jedoch stärker als die Frau, und der Beamte trägt das Geld nach dem Schlosse des Grafen. Dieser macht ihm damit ein Geschenk; der unglückliche Geschäftsführer hatte sich aus Verzweiflung über den Verlust das Leben genommen. Von Gewissensbissen gemartert, kehrt der Beamte nach Hause zurück und findet da wieder die Frau erhängt, welche die That vermutlich aus Wuth über die Rückgabe des Fundes verübt hatte. Von diesem Anblick außer alle Fassung gebracht, schneidet der Mann die Leiche des Weibes los und erhängt sich an demselben Strick, 15.000 S. R. und drei Weisen zurücklassend.

Aus Erzzerum liegen Meldungen von Erderschütterungen vor, die in dem nahegelegenen Bezirk Mutsch in der Nacht vom 9. April begonnen, bis zum nächstfolgenden Tage gedauert und bedeutende Verheerungen in den Dörfern angerichtet haben; viele der schlechten, meist bloß aus gestampftem Lehm ausgefüllte Häuser stürzten ein; man beklagt den Tod von mehr als 100 Menschen.

Professor Rochleder in Prag hat eine Flüssigkeit erfunden, welche die Eigenschaft hat, dem Holze, welches damit imprägnirt wird, eine solche Widerstandsfähigkeit gegen das Feuer zu verleihen, daß die Flammen sich an demselben nicht fortpflanzen können.

Nachdem mehrere Versuche im Kleinen gelungen waren, wurde dieser Tage das Experiment in größeren Dimensionen wiederholt. Auf dem Hofen waren 4 hölzerne Hütten aufgestellt, deren Inneres mit Stroh und anderen brennbaren Stoffen gefüllt, und wovon die zwei in der Mitte befindlichen von gewöhnlichem Holze erbaut, während das Holzmateriale der an den beiden Seiten stehenden Hütten mit jener Flüssigkeit getränkt war. Zugleich waren alle 4 dicht nebeneinander stehenden Hütten an den Dächern durch leicht brennende Stoffe verbunden und überdies war die Gekschindel einer jeden präparirten Hütte von gewöhnlichem Holze, auf daß sich das Feuer um so leichter fortpflanzen könne. Zuerst wurde nun ein Feuer von Stroh, Reisig und trockenem Holze auf dem Schindeldache einer aus imprägnirtem Holze und zugleich auf dem Schindeldache einer Hütte aus gewöhnlichem Holze angezündet. Das Resultat war, daß in derselben Zeit, innerhalb welcher das gewöhnliche Schindeldach ganz durchbrannte, das imprägnirte nur an der Stelle, wo das ziemlich starke Feuer gelegen, eine oberflächliche Verkohlung zeigte und die Flamme in das Innere sich nicht fortpflanzen konnte. Einen nicht minder triftigen Beweis für die Stichtätigkeit der neuen Erfindung lieferten die folgenden Versuche. Bei dem Schindeldache aus gewöhnlichem Holz setzte sich das ganze Dach nach und nach in Brand, und als man auch noch Stroh und Reisig in die Hütte geworfen, brannte dieselbe bald lichterloh. Es war nun interessant zu sehen, wie die dicht danebenstehende Hütte von imprägnirtem Holze dem nachbarlichen Feuer widerstand, während die dritte aus gewöhnlichem Holze erbaute Hütte, die auf der andern Seite unmittelbar neben dem brennenden Holzgebäude stand, von den Flammen ergriffen wurde. Selbst dann, als in dem Innern einer Hütte aus imprägnirtem Holze Stroh und Reisig angezündet und unter Gefäß des brennenden Zündstoffes ein halbständiges Feuer unterhalten wurde, entzündeten zwar die Flammen, welche aus den Jugen der Bedachung hervordrang, die daneben befindliche Hütte aus gewöhnlichem Holze, aber die aus imprägnirtem Holze verfertigte wurde von den Flammen nicht angezündet. Sie und da waren einzelne Bestandtheile, wo das Feuer am beständigsten wüthet, an der Oberfläche verkohlt, allein die Flammen hatten sich an dem präparirten Holze nicht weiter fortpflanzen können. Hiemit dürfte sich die Stichtätigkeit der neuen Erfindung genügend erprobt haben, die bei Holzbauten aller Art überhaupt, und insbesondere in Gegenden, wo wegen der Beschaffenheit des Bodens das Holz mehr oder weniger ausschließlich als Baumateriale verwendet wird, von der größten Wichtigkeit ist.

Wie die Tiroler „Schützenz.“ meldet, besaßen sich jetzt viele Leute in Innsbruck mit dem Sammeln von Briefmarken. Bekanntlich ist ein Engländer in Karlsruhe die Wette eingegangen, „in einem Jahre eine Million entwertheter Briefmarken sammeln zu können,“ und hat zu diesem Zwecke einen Waisenknaben angestellt, dem er im Falle des Erlingens vermöge notariellem Akte vollständige Erziehung und Anlegung eines Kapitals zur Versorgung für die ganze Lebenszeit zusicherte. Um diesem armen Knaben nun die Summe gewinnen zu helfen, wird in Innsbruck schon seit mehreren Wochen eine förmliche Jagd auf verbrauchte Briefmarken abgehalten. Man sucht alte Briefe hervor, und zieht mit der größten Emsigkeit die Marken ab. Ja selbst achtbare Beamte und vornehme Damen unterziehen sich mit größter Ausdauer diesem Geschäft. Ein Herr hat bereits 4000 Stück aus aller Herren Ländern, und Frauen, die schon eine gute Anzahl von Briefmarken gesammelt, sprechen bei ihren Bekannten vor und fordern auch diese zu dem guten Werke auf, sowie sie zu gleichem Zwecke nach Bozen, Trient und Roveredo schreiben. (Auch in Laibach werden diese Sammlungen betrieben.)

### Telegraphische Depeschen.

V e r o n a, 23. Mai. Laut des heute erschienenen ärztlichen Bulletin über den Krankheitszustand des Feldmarschalls Grafen Radetzky haben einige Stunden ruhigen Schlafes erquickend gewirkt. Die Fiebersymptome sind verschwunden, der Patient ruhig, der Schmerz geringer als in der verfloffenen Nacht.

T u r i n, 22. Mai. Heute kam die russische Kaiserin Witwe, vom Prinzen Savoyen Carignan begleitet, hier an, und wurde von einer großen Volksmenge empfangen. Abends war die Stadt beleuchtet.

P a r i s, 23. Mai. Der Bankgouverneur Argout hat seine Entlassung eingereicht. Der „Moniteur“ meldet: Der Kaiser, die Kaiserin und der König Max von Baiern werden heute von Fontainebleau zurückkehren.

Telegraphisch liegen folgende Nachrichten vor: Marseille, 19. Mai. Es sind Nachrichten aus Konstantinopel vom 11. (in Wien bereits auf dem Landwege von gleichem Datum) eingetroffen.

Am 80.000 Tischeressen sollen angeblich zu Sipsohur konzentriert sein. Aus Monai erfährt man v. 5. April, daß der Kurdenaufstand gänzlich unterdrückt worden ist. Aus Damaskus und Brussa wird ein Steigen der Wolle- und Seidenpreise gemeldet.

In Griechenland glaubt man einer gesegneten Cerealien-, Oliven-, Korinthen- und Seidenernte entgegenzusehen zu können. Im Senate hatte eine heftige Diskussion in Folge der im Hause eines Senators vorgenommenen Verhaftung eines dorthin geflüchteten Journalisten stattgefunden. Die Versammlung ging zur Tagesordnung über.

### Telegraphische Depesche

vom k. k. General-Gouvernement in Ofen an Se. Excellenz den Herrn Minister des Innern.

Ofen, 23. Mai.

Von den Segenswünschen der Schwesterstädte begleitet haben Ihre k. k. Majestäten heute um 7 Uhr Früh die Vereisung im Lande mit der Fahrt nach Jasbereny angetreten.

### Handels- und Geschäftsberichte.

T r i e s t, 21. Mai. Raffsch ohne erheblichen Umsatz. Gestößener Zucker ziemlich lebhaft und abermals höher. Baumwolle flau; bloß Mako, wovon gute Sorten fehlen, hält sich fest und im Steigen.

Weizen blieb ohne erheblichen Umsatz, weil die Bestzer wegen Geringfügigkeit der Vorräthe ihre Preisansprüche steigerten, in welche die vorhandenen Käufer sich nicht fügen wollten. Mais wurde am Schlusse fest behauptet. Gerste niedriger; Hafer fehlt. Die Zufuhr beschränkte sich auf 1100 St. Banater Weizen.

Rosinen wegen Mangels an Vorräthen geschäftslos. Johannisbrot preisfallend. Mandeln veranlassen einige Abschlüsse auf die neue Ernte. Oel belebt und steigend. Spiritus unverändert. Wolle flau. Häute, Wachs und Sardellen fest.

Die letzten Nachrichten aus Egypten, daß Gummi arabicum wegen des niedrigen Wasserstandes sehr spärlich aus dem Sennar eintreffe, haben auf unseren Markt zurückgewirkt und im Laufe der Woche wurden 2500 Ztr. größtentheils für auswärtige Rechnung, aber auch auf Spekulation zu fl. 21—23 gekauft, zu welchem Preise jetzt nicht mehr anzukommen ist, weil drei Viertel unserer Vorräthe in zweite Hand übergegangen. Da überhaupt nur gegen 7000 Ztr. mit hin ein Drittel des vorjährigen Lagers, am Plage sind, so dürften die Ansprüche von fl. 26—27 pr. Ztr. Berücksichtigung finden.

### Schiffahrt in Triest.

Angekommen:

Am 20. Mai. Von Livorno: Katterina, päpstl. Capt. Vedetti, in 20 T., m. verschied. Waren an M. P. Alimonda; v. Gallipoli (Calabrien): Tre Sorelle, neap. Capt. Dotone, in 15 T., mit Oel an Cotroneo; v. Corfu: Angelo, österr. Capt. Mondalini, in 11 T., m. verschied. Waren an B. Niccoli; v. Savanna: Kennet Kingsford, preuß. Capt. Ludwig, in 90 T., mit Zucker an Ordre; v. Piräus: Prodromo, griech. Capt. Lambros, in 34 T., mit Lammfellen an G. Brambilla u. Perugia.

Am 21. Von Marseille: Magdalini, griech. Capt. Gicca, in 33 T., mit Getreide an A. Dendrino; v. Durazzo: Rosina, österr. Capt. Cassorich, in 12 T., mit verschied. Waren an G. Salvati.

(Triester Ztg.)

U r a d, 20. Mai. Als Rückwirkung der besseren Stimmung für Weizen an der letzten Fruchthörse in Wien, erfreute sich hier und in der Banater Umgegend vornehmlich gute Weizensorte steigender Preise und Kauflust; — so wird z. B. prima Banater Ware à 17 fl. 30 kr. bis 18 fl. 30 kr., und ungarischer Weizen à 16 fl. pr. Kübel gekauft.

Andere Fruchtorten haben entgegengesetztes Schicksal; Halbfrucht wird nur in kleinen Pöschchen, theils von Müllern, theils von Landleuten der Umgegend zum jeweiligen Bedarfe regardirt, während für den Verkauf der ziemlichen Kornvorräthe hier keine Aussicht vorhanden ist, und solche nach Pesth und Raab versendet werden, um noch vor der neuen Ernte diese Plätze zu erreichen.

Gerste und Hafer sind gar nicht gefragt. Runkeln, in früheren Jahren der Gegenstand eines so lebhaften Verkehrs, ist jetzt fast wider Erwarten ganz und gar ohne Nehmer; hier und da wird diese Bohne von Ausmaßlern à 8 fl. 15 kr. bis 8 fl. 30 kr. gekauft, ohne daß eine ansehnliche Parthie zum Verkaufe gelangte.

Die Früchtersaaten lassen bis jetzt wenig zu wünschen übrig, und ist vor Allem eine der Entwicklungsperiode günstige Witterung nöthig; in unserer Umgegend soll die Reispflanze größtentheils in voller Ueppigkeit sein, jedoch steht dem Banat, der eigentlichen Reispflanze, wie es allgemein bestätigt wird, eine weniger befriedigende Ernte in Aussicht.

Von Slivovitz gingen in den letzten Tagen an 200 Cimer à 15 fl. 30 kr. bis 17 fl. pr. Cimer sammt Faß ab.

(Urad. Ztg.)

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.  
Wien 23. Mai, Mittags 1 Uhr.

Die Stimmung für Industrie-Papiere am Anfange der Börse ziemlich matt, und es war im Hinblick auf die schwächere Notierung der Rente eine bessere Tendenz kaum zu erwarten.

Doch änderte sich im Verlaufe der Börse plötzlich die Stimmung und gab sich die eingetretene Milderung zum Besseren zuerst in Nordbahn-Aktien zu erkennen, um sich sofort auf alle Industrie-Papiere zu erstrecken und bis zum Schlusse der Börse zu erhalten. Das Geschäft namhaft.

Nordbahn schliesst 202 1/2 G., Kredit-Aktien 235 1/2.

Staats-Papiere fest.

Devisen sehr flau, alle Plätze ausgedehnt, mehr Brief als Geld, niedriger als gestern.

National-Anlehen zu 5%	84 1/2 - 84 1/2
Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5%	94 1/2 - 95
Lomb. Venet. Anlehen zu 5%	96 - 96 1/2
Staats-Schuldverschreibungen zu 5%	82 1/2 - 83
deto " 4 1/2 %	73 1/2 - 73 1/2
deto " 4 %	65 1/2 - 65 1/2
deto " 3 %	50 - 50 1/2
deto " 2 1/2 %	41 1/2 - 42
deto " 1 %	16 1/2 - 16 1/2
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. " 5%	96 -
Dobruburger do do " 5%	95 -
deto do do " 5%	95 -
deto do do " 5%	95 -
deto do do " 4%	94 -
Grundentl. Oblig. N. Oest. " 5%	88 1/2 - 88 1/2
deto v. Galizien, Ungarn ic. zu 5%	79 1/2 - 81 1/2
deto der übrigen Kronl. zu 5%	86 - 86 1/2
Banco-Obligationen zu 2 1/2 %	64 - 64 1/2
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	334 - 334 1/2
deto " 1839	139 - 139 1/2
deto " 1854 zu 4%	110 1/2 - 110 1/2
Como Rentenscheine	16 - 16 1/2

Galizische Pfandbriefe zu 4%	81 - 82
Nordbahn-Prior. Oblig. zu 5%	86 1/2 - 87
Gloggnitzer do do " 5%	81 - 82
Donau-Dampfschiff-Oblig. " 5%	84 1/2 - 85
Lloyd do do (in Silber) " 5%	92 - 93
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Frank. pr. St.ück	111 - 112
Aktien der Nationalbank	1002 - 1004
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	99 1/2 - 99 1/2
Aktien der österr. Kredit-Anstalt	235 1/2 - 235 1/2
N. Oest. Eskompte-Ges.	123 1/2 - 123 1/2
" " Budweis-Kingz-Gesundver-	
" " Eisenbahn	260 - 262
" " Nordbahn	202 1/2 - 202 1/2
" " Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 500 Frank.	277 1/2 - 278
" " Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pCt. Einzahlung	100 1/2 - 100 1/2
" " Süd-Norddeutsche Verbindungsb.	106 1/2 - 106 1/2
" " Theiß-Bahn	100 1/2 - 100 1/2
" " Lomb.-Venet. Eisenbahn	255 - 258 1/2
" " Kaiser Franz Josef Orientbahn	
" " Triester Lose	103 1/2 - 104
" " Donau-Dampfschiff-Fahrts-Gesellschaft	557 - 59
" " do do 13. Emission	
" " des Lloyd	420 - 422
" " der Belser Kettenb.-Gesellschaft	72 - 75
" " Wiener Dampfschiff-Gesellschaft	63 - 65
" " Preßb. Lyrn. Eisenb. 1. Emiss.	27 - 28
" " do do 2. Emiss. m. Priorit.	37 - 38
Giechhag 40 fl. Lose	78 78 1/2
Windschgrätz " "	27 1/2 - 27 1/2
Waldstein " "	29 - 29 1/2
Reglewig " "	14 14 1/2
Salm " "	40 40 1/2
St. Genois " "	39 1/2 - 39 1/2
Wolffy " "	38 1/2 - 38 1/2
Clary " "	38 1/2 - 38 1/2

## Telegraphischer Kurs-Bericht der Staatspapiere vom 23. Mai 1857.

Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pCt. fl. in GW.	83
deto aus der National-Anleihe zu 5 fl. in GW.	84 7/16
deto " 4 1/2 " " "	73 3/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1854, für 100 fl.	110 1/2
Grundentl.-Obligat. v. Nied. Oest.	88 7/16
Grundentlastungs-Obligationen von Galizien und Ungarn, sammt Appertinenzien zu 5%	80 3/4
Gemeintl.-Obligat. von anderen Kronländern	85 7/8
Bank-Aktien pr. St.ück	1004 fl. in GW.
Eskompte-Aktien von Nieder-Oesterreich für 500 fl.	616 1/4 fl. in GW.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	238 3/4 fl. in GW.
Aktien der k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung	280 1/2 fl. B. B.
Obligationen zu 500 Francs aus dem 3% Prioritäts-Anlehen dieser Gesellschaft, pr. St.ück	111 fl. in B. B.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn getrennt in 1000 fl. GW.	2025 fl. GW.
Aktien der Elisabethbahn zu 200 fl. mit 30% Einzahlung pr. St.ück	201 1/2 fl. in GW.
Aktien Süd-Nord-Bahn-Verbindung zu 200 fl. mit 30% Einzahlung pr. St.	213 1/2 fl. in GW.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiff-Fahrt zu 500 fl. GW.	561 fl. GW.
Aktien des Oest.-Preßb. Kettenbrückenbaues zu 500 fl. GW.	372 1/2 fl. GW.
Theißbahn	201

## Wechsel-Kurs vom 23. Mai 1857.

Augsburg, für 100 fl. Curr., Guld.	105	fl.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Verzinswähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.	104	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld.	45 7/8	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	10.12	3 Monat.
Mailand, für 300 österr. Lire, Guld.	104 1/8	2 Monat.

Marseille, für 300 Francs, Guld.	121 3/8	2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Guld.	121 5/8	2 Monat.
Venedig, für 300 Oesterr. Lire, Guld.	103 5/8	2 Monat.
Bukarest, für 1 Guld., Para.	265	31 L. Sicht.
R. f. vollw. Münz-Dufaten, Agio	7 3/4	

3. 808. (3)

## Carl Vogl, akademischer Maler,

empfiehlt dem Hochgeehrten Publikum seine Leistungen in Allen Fächern der Kunst-Deinmalerei, besonders Portraits, für deren vollkommene Ähnlichkeit er bürgt, und da er in vielen Städten Deutschlands, so auch in Paris Anerkennung gefunden, so schmeichelt er sich auch hier während eines kurzen Aufenthaltes zu reüssiren. Auch ist er bereit zur größeren Bequemlichkeit des verehrten Publikums, besonders zum Porträtiren der hochverehrten Damen, ins Haus sich zu verfügen. Die Wohnung ist am Congressplatz, im Rogel'schen Haus Nr. 32, im 2. Stock.

3. 852. (1)

Neue empfehlenswerthe Schriften, welche in un-terzeichneten Buchhandlungen zu haben sind:

(Zur gesellschaftlichen Belustigung.)

## Louis le petit,

oder:

der immer gern gesehene Gesellschaftler, Taschenspieler und Lustigmacher. Eine Sammlung scherzhafter Aufgaben, Wortspiele, arithmetischer Belustigungen, scherzhafter Wetten, ferner 40 Taschenspielerkünste, 36 Kartenkünste und 28 Gesellschaftsspiele.  
Von C. F. Bähr. Preis 40 fr.

(Zur Liebhaber-Theater.)

## Der Künstler auf Reisen,

oder:

die geraden Wege sind die besten.

Ein kleines Lustspiel zur Aufführung in Familienkreisen. Preis 24 fr.

(Denkmäler der Liebe und Freundschaft.)

## Rosenhain's Anaosticha,

oder:

300 Stammbuch-Aufsätze

als Denkmäler der Liebe und Freundschaft für Freunde und Freundinnen, mit Auslegung der Taufnamen. Vierte verbesserte Auflage. Preis 32 fr.

(Zur Wahrsagerkunst für gesellschaftliche Zirkel.)

## Die Zigennerin,

oder die Kunst, mit deutschen und französischen Karten sich und Andern wahrzusagen nebst Kartendenkung für Kaiser Napoleon III. Wie auch über Nutzen u. d. Gebrauch der Chiromantie und Physiologie, mit vielen Abbildungen, für die elegante Welt dargestellt von S. v. F. Preis 40 fr.

Vorräthig bei J. Giottini in Laibach, J. Sigmund's Buchhandlung in Klagenfurt und bei Schimpf in Triest.

## Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 25. Mai 1857.

Hr. Baron Raichach, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, von Verona. — Hr. Hörnes, k. k. Oberlieutenant, von Linz. — Hr. Graf Hohenwart, k. k. Komitats-Vorstand, von Wien. — Hr. Gianfranceschi, k. k. Polizei-Oberkommissär, von Vicenza. — Hr. Wagner, k. k. Eisenbahn-Ober-Inspektor, und — Hr. Dr. Hubek, k. k. Professor, von Graz. — Hr. Jüngling, k. k. Eisenbahn-Inspektor, — Hr. Wallon, Ingenieur, und — Hr. Colletta, Ingenieur, von Wien. — Hr. Schlegel, Hüttendirektor, von Triest. — Hr. Willeth, Gutsbesitzerin, von Wien.

3. 886. (1)

## Strohhüte.

Das noch vorräthige Lager von Strohhüten wird zu außerordentlich billigen Preisen ausverkauft in der Handlung des  
Albert Trinker,  
am Hauptplatz Nr. 7 in Laibach.

3. 885. (1)

## Josef Haditsch,

bürgl. Buchbinder in Laibach Nr. 12, empfiehlt sich mit einem schönen Sortiment von Gebetbüchern zu Firmungsgeschenken in billigsten Preisen, und bittet um zahlreichen Zuspruch.

3. 786. (3)

## Ankündigung der Cur-Anstalt zu Bellach in Kärnten.

Diese besteht im Trinken der verschiedenen Sauerbrunnen, mit oder ohne Molken, dann der guten süßen Felsenquelle; ferner im Baden in dem obbenannten Sauerbrunnen nach verlangten Graden, in Kesseln oder mit Stahl gewärmt, dann im kalten Flußwasser und den Sturzbadern aus der Felsenquelle.

Die Preise der Zimmer, Betten und Bäder können in der Cur-Anstalt eingesehen werden. Frisch geschöpfter Sauerbrunn ist bei den Herren Simon J. Pessiak & Söhne in Laibach zu haben.

Clara Pessiak.

3. 676. (7)

## Schutzmittel

gegen

## Schaben, Motten, Milben etc.

Dieses durch dreijährigen Gebrauch erprobte Mittel, um Meubel, Kleider, Teppiche, Pelze etc. vor allem Ungeziefer wirksam zu schützen, hat allen bisher gestellten Anforderungen auf das Vollkommenste entsprochen, und kann, da es keinen unangenehmen Geruch besitzt, auch keine giftigen Bestandtheile enthält und keine Flecken zurückläßt, überall gefahrlos und mit Leichtigkeit angewendet werden. Besonders eignet es sich zur Selbstaufbewahrung von Winterkleidern, so wie zur Conservirung von Naturalien und Büchersammlungen.

Zu haben in Laibach nur allein in der Handlung des Josef Karinger „zum Fürsten Milosch“ am Hauptplatz.  
Preis einer Flasche 45 fr. Conv.-Münze.

3. 674. (5)

## Echter

## Schneebergs-Kräuter-Allop

für Brust- und Lungenkrankte,

nach ärztlicher Vorschrift aus den heilsamsten frisch gepressten Kräutern erzeugt

durch

Franz Wilhelm, und Julius Bittner,

Apotheker in Neunkirchen

Apotheker in Gloggnitz.

Preis einer Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung 1 fl. 12 fr. — Weniger als zwei Flaschen werden nicht versendet. — Die Emballage für zwei Flaschen wird mit 10 fr. berechnet.

Alle fällige Bestellungen werden gegen portofreie Einsendung des entfallenden Betrages schnellstens effectuirt.

Haupt-Depôt bei Julius Bittner, Apotheker in Gloggnitz, woselbst die Bestellungen zu machen sind. — In Laibach, bei Matth. Kraschovitz; zu Neustadt in Krain: bei Dominik Rizzoli, Apotheker; in Gmünd: bei Johann Marocutti; in Wippach: bei Josef L. Dollenz; in Zdrja: bei J. Grilz; in Villach: bei Andreas Jerlach.